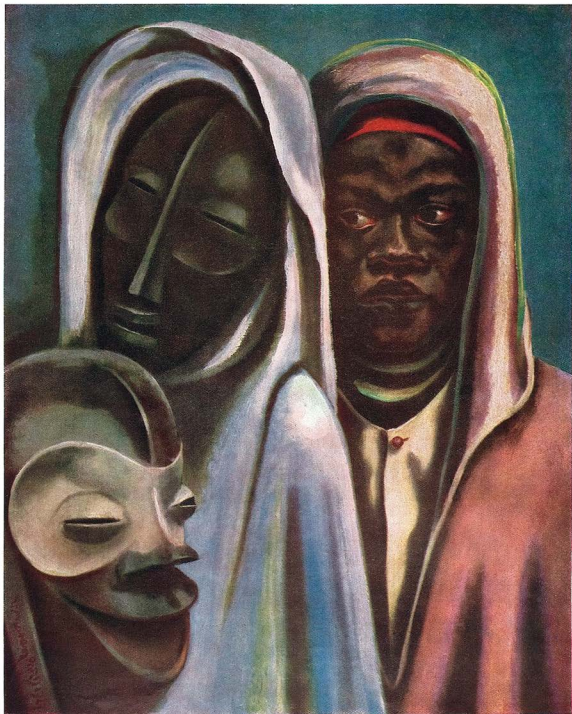


# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1931 / NR. 16



Exotische Komposition

Schulz-Matan

## Mangali-nava

VON RICHARD HULDSCHINER

„Das ist so gekommen“, sagte Plank und setzte sich bequem in seinen Essfel zurecht. „Es scheint, daß unsere Naturforscher immer noch wenig Grund zum Übermut haben; denn ganz geklärt ist es ja noch nicht. Diese eine Schlange, einen Meter lang und nicht dicker als ein guter Nagel, gibt ihnen eine schwere Nagel zu knacken.“

Was aber den armen Lilliasch anlangt, so hat er ja immer gehandelt, als stünde er unter einem Fluch, der sich unbedingt erfüllen mußte. Ihr kammt ihn ja auch; er hielt nicht viel vom Leben; es schien ihn sogar zum Wegwerfen zu gering; er spielte damit wie ein großer Herr.“

Plank schwieg nachdenklich. Die andern sahen ihn erwartungsvoll an, in ihren Gedanken mit Lilliasch beschäftigt, den die meisten von ihnen in der Zeit seiner dichterischen und gesellschaftlichen Erfolge gut gekannt hatten. Sie sahen ihn jetzt gleichsam vor sich; es war ihnen, als säße er noch in einem der Stühle am Kamin, die Beine lang ausgestreckt, die glänzenden Augen auf das Feuer gerichtet, lachend, mit seinem hellen, liebenswürdigen Lachen, das zwei Reihen der schönsten Zähne enthüllte.

Plank begann von neuem: „Ihr wißt, daß wir die große Reise um die Welt zusammen machten. Aber Newyork nach Westen. Eine dieser Gesellschaftsreisen, vor denen man übrigens nicht genug warnen kann. Und Lilliasch unterhielt sich ausgezeichnet über die Sucht dieser kleinen Millionäre, Barone und Schriftsteller, in jedem Hafen die Schenkeviduigkeiten wie bunte Schmutterlinge einzusammeln, auf eine Nadel zu spießen, in einen Glasfaß zu tun und feierlich zu registrieren. Und sie schnatterten, regten sich auf oder langweilten sich, je nachdem. Und es war im Grunde gleich, ob es ein großer Buddha, ein Brauchhang oder ein tauschender Vulkan war.“

In Sabang, auf der kleinen Insel Weh vor Sumatra, nahmen wir am 8. April Kohlen. Der Ort ist unbedeutend, erst in den letzten Jahren entstanden, an einer kreisrunden Bucht, die von niedrigen Höhenzügen eingefaßt ist. Vielleicht ein von Wasser ausgefüllter Krater. Es stehen ein paar weiße Häuser da, von Europäern, Malaien und Chinesen bewohnt. Natürlich sieht

auch das japanische Lechaus nicht, in dem ein paar uneheliche Mädchen des Abends auf ihren Camisens und Ketos spielen, Besucher erwarten, gleich flügelhahnen Schmetterlingen, die matt am Boden fliehen.

Unser Schiff war in Kohlenstaubwolken gehüllt. Es herrschte eine abscheuliche Schwüle. Und Lilliasch und ich nahmen unsere Flinten und den Bog, der sie tragen sollte, und gingen auf die Jagd. Es gibt da Affen und wilde Schweine.

Wir sahen übrigens nicht viel davon, ließen Büsche Büsche sein und schlugen uns auf einem schmalen Weg durch den Urwald auf die Höhe des Hügelkranzes, um einen Blick auf die Meerenge und die blauen Berge von Atsch zu gewinnen, wo die Kopffäger hausen, die den Holländern so viel zu schaffen machen. Dabei entdeckten wir weiter draußen einen freistehenden See, der nach Kühlung ausah. Abwegs erinnerete ich mich, daß der Agent unserer Gesellschaft in Sabang von diesem Säpawasserbecken gesprochen hatte. Wir machten uns also wieder

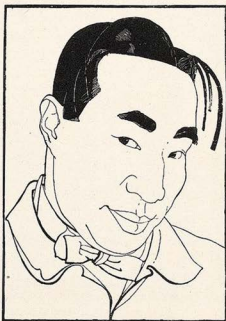
auf den Weg. Es ging hügelaufl und hügelab, immer unter den herrlichsten Bäumen hin, in deren Kronen es von winzigen Netzarinnen wimmelte. An den Stämmen blühten Dschibben. Wir waren wie vergaubert und spürten kaum die schwere Schwüle, die unter den Bäumen lag, bis auf einmal die Wildnis sich lichte, in eine Bananenpflanzung überging, und wir an den See hinaustraten, der, ringsum von Königspalmen umflandert, feierlich still und blau, in der Sonne zitternd, im Grunde seiner Umwallung lag.

„Da bläst jemand auf einer Flöte“, sagte Lilliasch. Wir gingen wollends hinunter und sahen einen Eingeborenen im weißen Einemanzug mit braunen Lurken und ein weibliches Wesen, das in rosa, gelb und grüne Erdentöpfe so bunt gekleidet war, daß sie wie eine große Vogelchen ausah, die im Walde ihr Wesen getrieben hatten. Sie hatte große, dunkle und wundersehne Augen, war zart und schmal, vielleicht vierzehn Jahre alt, aber reif, ein Weib. Die beiden saßen einander gegenüber am Ufer, zwischen ihnen aber bewegte sich etwas, als wir näher kamen, sahen wir, daß es eine Schlange war, die, fast auf dem Schwanz stehend, den breiten Kopf nach den Klängen der Flöte hin und her bewegte. Das Mädchen begann zu zittern, als es uns kommen sah; diese Leute sind so zart, so eisenhaft! Abwegs war auch der Mann mit seinem weißen Leinwandrock und dem auf dem Rücken, von Knoten zusammengelegten Kopf wie ein Weib.

Wir grüßten und blieben stehen, uns zusehen, was da weiter geschah würde. Die Schlange war ein besonders schönes Exemplar einer sehr gefährlichen Art, grün, mit rötlicher Zickzacklinie auf dem Rücken, breiten, hautartigen Auswüchsen zu beiden Seiten des Kopfs, und einer Art Haube, die bei jeder Bewegung leicht erzitterte wie die Brust eines jungen Mädchens unter dünner Seidenbluse.

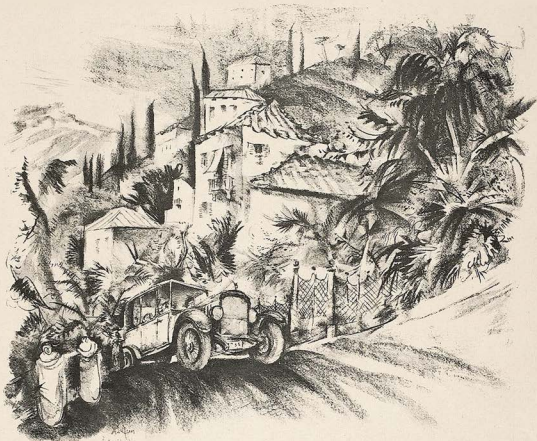
Während ich mich für die Schlange interessiert, bemerkte ich, daß Lilliasch nur noch Augen für das Mädchen hatte. Er setzte sich neben sie und redete auf sie ein, obson er wissen mußte, daß sie ihn nicht verstand.

„Vorwärts!“ sagte ich zu ihm, „schau dir den Mann an! Er wird noch die Schlange auf dich hetzen.“



Sunzong Pai

Selbstbildnis



Portorosa

Paul Kuhfuß

„Der sind die Giftgähne ausgebrochen.“

Ich weiß, daß wir lachten, als auf einmal das Vieh einen zischenden Laut ausstieß, sich fast mit dem ganzen Leib aufbäumte und, während der Mann von neuem auf der Flöte zu blasen begann, einen seltsamen Tanz tanzte, der wie ein Bauchtanz ausah. Es war tönisch und unheimlich zugleich, und der Malaic sah uns aus seinen tofischschwarzen Augen so traurig und abgründig an, daß wir auf der Stelle wieder ernsthaft wurden. Aber Tiliach nahm die Hände des Mädchens, drückte sie sanft und legte ihr den Arm um die Hüfte. Sie rührte sich nicht, sah ihn nur aus großen Augen erschrocken und stehend an.

„Ist sie nicht herrlich?“ sagte Tiliach. „Peinzelin mit der durchsichtigen Haut! Schau die Hände und den Hals an! Sie duftet nach Jint und Nofen. Du ich sie dem Keel abkaufen kom?“

„Er wird uns totschlagen“, sagte ich ängstlich.

„Du, der spielt seine Flöte und läßt seine dünne Schlange tanzen.“

Tiliach lachte und schaute der Kleinen unteres Kinn, um ihren Kopf zu sich heranzudrehen.

„Nun ist's genug“, sagte ich.

„Ah poh“, gab er zur Antwort, und auf

einmal sah ich, wie er sich zu ihr herunterbeugte und sie mitten auf den Mund küßte.

In diesem Augenblick brach die Musik jäh ab, die Schlange fiel aus ihrem Tanz heraus wie ein Stein zu Boden, das Mädchen hatte sich mit einer mir noch heut ganz unbegreiflichen Geschwindigkeit Tiliachs Arm entwunden, war auf und davon, als hätte der Wind einen Schmetterling davongetragen, und verschwand im Wald. Der Mann aber raffte die Schlange auf und wand sie sich um den Arm; seine Augen schienen Vulkane zu sein; ich erwartete, daß er sich auf uns stürzen würde, gab dem Boy, der die Gewehr trug, einen Wink — aber da streckte der Mann uns den Arm mit der Schlange hin und sagte leise, fast demütig: „Kaufen! Kaufen!“

Tiliach meinte, es handle sich um das Mädchen; aber nein, die Schlange sollte er kaufen; er wollte nicht, war misstrauisch, sah verdutzt der Versuchswunden nach . . .

Als wir an Bord zurückkamen, trug der Boy außer den Gewehren auch noch einen Papfisch mit der Schlange. Der Mann hatte ihr den Nacken ausgepresst und uns gezeigt, daß die Giftgähne ausgebrochen waren. Auch die Flöte hatte Tiliach noch erstanden; sie gab nur zwei

Töne, die sich in einem höchst primitiven Rhythmus immer wiederholen mußten; er hatte die Sache natürlich sofort begriffen, wie alles, was er begreifen wollte.

Mit seiner Schlange wurde er der Schrecken der Damen an Bord. Er trug sie in einer Ledertasche, unter'm Hemdärmel, um den Arm gewunden — kurz, irgendwo an seinem Leib versteckt, und nur ihr Kopf mit der Haube schaute auf einmal heraus, züngelte und verkröchte sich wieder. Er ließ sie auf Deck tanzen, gab ihr zu fressen, nannte sie Mangali-nada und verwohnte sie. „Sieht sie nicht fast aus wie die rote, grüne und gelbe Fee in Sabang, die sich nicht küssen lassen wollte?“ sagte er. „Jeden Tag muß ich an sie denken. Und ich rede mir ein, daß das Vieh eine vergaubeerte Atsch-Prinzessin ist, die, durch meine Flöte entzaubert, eines Tages wieder Mensch werden wird.“ Dann holte er die Flöte aus der Tasche, ging langsam das Deck entlang, und hinter ihm her tanzte die Schlange, während die Damen mit Jetergesicht davorliefen.

Professor Urbanek, der berühmte Zoologe, der mit uns von Boeneo nach Europa zurückging, sah sich die Schlange einmal an und erzählte, daß nicht nur die Giftgähne aus-

# Die deutsche Wirtschaft

Fr. Heubner



**Die Krise scheint überwunden, — es geht langsam aufwärts!**

gebrosen, sondern auch die ganze Umgebung der Giftdrüsen sehr sorgfältig ausgeschnitten sei. Als wir im Indischen Ozean waren, bei starkem Südwest-Monsoon, wurde die Schlange trägt, wollte nicht mehr tanzen, sah schlaff und fahrig aus, fraß nicht; und Tilliach wurde ihrer auf einmal überdrüssig, und überließ ihre Wartung ganz seinem Dog.

Im Juli waren wir in Europa. Ich hatte in Brüssel zu tun, Tilliach stieg auf den Engadiner Bergen heram. Im September trafen wir uns in Venezia, auf dem Ede.

Tilliach umkreiste eine Marchesa aus

Luzin, ein wunderschönes, goldrotes Frauenzimmer, das seine Huldigungen gnädig entgegennahm. Er zeigte ihr seine Catsumu-Bäfen, tibetanische Bronzen, Peking-Brocate, den ganzen Kessel, den er von der Reise mitgebracht hatte.

Eines Tags, als wir nach dem Essen auf der Hotelterrasse saßen, rückte er sogar mit der Schlange an; er sagte, sie tanze wieder wie zuvor. Die Marchesa schüttelte sich ein bißchen, aber da sie nicht zimperlich scheinen wollte, beugte sie sich. Tilliach nahm das Tier aus dem Korb, tat es auf den Tisch und begann zu

spielen. Sofort hob sich die Schlange, schwenkte den oberen Teil des Körpers anmuthig hin und her, züngelte, ließ ihre Haube erzittern — eine großartige Vorstellung! Die Marchesa und ein paar Bekannte, die herzutreten waren, klatschten Beifall. Und Tilliach erzählte, wie er die Schlange erworben hatte. „Das ist Man-galimawa, die verzauberte Aisch-Feingefin“, sagte er. „Aus der Familie des Kopffägerkönigs. Sie hat Augen so groß wie Later, das Gesicht ist ganz Auge, schmachtendes, trauriges, tiefes Auge, wie die Porträts auf den Mumien

(Fortsetzung Seite 252)

# HERR FETTSTERZ KOLLIDIERT MIT LUISE

Von Peter Scher

Gestern sagt meine Luise, die manchmal auf eigene Ideen kommt: „Fettsterz“ — sagt sie — „du einerst mich manchmal direkt an einen gewissen Minister.“

„Was nacha dees, Luise?“ sag' ich erstaunt auf hanzich — wia man halt red't, wem man überascht is.

„Ja“, sagt sie, „du hast gelegentlich auch einen Charakter — sogar Intelligenz kommt bei dir vor, Fettsterz, aber gleichzeitig“ — sagt sie — „wenn du auch ein aufrechter Demokrat und Republikaner bist, so verleugnest du doch me eine gewisse Hinterlistigkeit“ — sagt sie.

„Luise“ — sag' ich, „du bist eine aufgeklärte Frau, ich hab' auch schon öfter Anzeichen von Bildung bei die wachgenommen, aber dieses seht mich in Erstaunen“ — sag' ich. „Ich fühle mich gebohrt, Luise“ — sag' ich — „dass du über deinen Gatten nachdenkst — —!“ Und bis zu diesem Augenblick hab' ich Kindvieh geglaubt, dass sie mir etwas Liebes sagen will und ich hab' zur Belohnung auch schon etwas mit ihr im Sinn gehabt — — aber len' einer die Weiber kennen, auf einmal lacht sie so heimtückisch, wie nur die Weiber können, und sagt: „Nachdenken?! Nachdenken brauch' ich d a z u nicht, das fühlt ein Blinder mit dem Krüdenstock, dass du ein Wafschlappen bist, der wo den Mantel nach dem Wind dreht!“

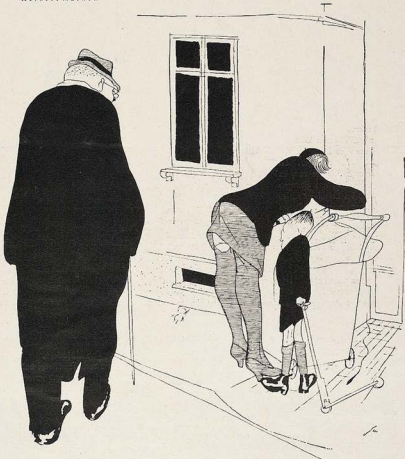
„Luise!!!“ schrei' ich empört — schon über das falsche Bild — „ein Wafschlappen hat keinen Mantel nicht und überhaupt — was soll das heißen, wie kommst du mit vor!“

„Das soll heißen“, sagt sie und sieht mich dabei hämisch ins Gesicht — „dass du es mit der versprochenen Speisezimmer-Einrichtung genau so machst wie ein gewisser Minister mit den sogenannten Kulturbelangen: Erst werden Neuananschaffungen zugesagt und es wird einem wunderersehen hingestellt, wie alles anders werden soll, dass die Wohnung einen zeitgemäßen Anstrich bekommt und man sich vor den Nachbarn nicht mehr zu schämen braucht — — und wenn man sich damit beruhigt und den Versprechen Glauben schenkt — ja Schmar'n — dann bleibt nicht nur alles beim Alten, nein, es wird auch noch älteres Gelump dazu angeschafft, dass die eigenen Kinder sich lustig machen, was ihr Papa für ein altbackener Tropf ist — — dass du es endlich einmal weisst, mein Lieber! Von allein kommst du ja doch nicht darauf, du eingebildeter alter Teufbahn —“ sagt sie, sagt meine Luise! — — „weil alles, was du tuist und anschaffst, natürlich die Vollendung selber ist —!“ sagt sie, und das ist nun meine Luise, mit der ich vor Freunde über ihre schein-

bare Aneerkennung um ein Haar — — aber davon kann zunächst keine Rede mehr sein, denn ich habe nach dieser Erfahrung auf lange hinaus von den Weibern genug — — überhaupt, was haben sie sich um Politik zu scheuen — wenn es auch nur Kulturpolitik ist — es kommt niemals nicht etwas dabei heraus als Jank und Gehässigkeit ... M i ch einen eingebildeten alten Teufbahn zu heißen — warum Teufbahn?! — und überhaupt schon die Freiheit, mich mit einem gewissen Minister zu vergleichen, der wo politisch ein Halm im Wind ist und seine fortschrittliche Überzeugung öfter verraten hat als man einem ehelichen Hahn zu krähen überhaupt zumuten dürfte — wenn andererseits auch zu geziehen werden muss, dass er sich als ein staats-

erhaltendes Bellweck gegen den Umsturz von Osten charaktervoll bewährt hat — — aber so sind die Weiber: Mit Sammtpfötchen an einen heran und kaum dass du bereit bist, dich streicheln zu lassen, hast du die Krallen auch schon im Speck, das soll mir eine Lehre sein — — mich, einen aufrechten Demokraten und Republikaner, mit einem gewissen Minister zu vergleichen — bloß weil ihr die gute alte Einrichtung nicht mehr passt — da hört sich einiges auf, das werde ich ihr heimzahlen, da kann sie mir lange was im Vorderelde woblättern, Sakrament noch einmal, ich weiß, was ich tu': In Siegfriedstellung werd' ich geh'n — — nacha pfuat di Obed, Luise, mit deinem scharfen Temperament!

Herbert Marxen



Überlegung

„Wann mir dös Haxerl net gfall'n tat', wär i scho senil, wann i net hischaug'h tat', wär i a Depp — also schaug i hi und hab' mei Freud' d'rani!“

## Juvor leutonicus

Karl Rössing:

Mein Vorurteil gegen diese Zeit

Ein scheinbar unpolitisches Erlebnis in der Provinz, aber von symptomatischer Bedeutung. Man sollte solche Dinge nicht allzu leicht nehmen.

Der Kaffeehausgänger vertändigte:

„Meine Damen und Herren, wir werden jetzt eine russische Volksliederfantasie zum Vortrag bringen, mit originalrussischen Letzen.“

Neben mir saß ein Herr aus Sachsen, der ununterbrochen auf seine Begleiterin einkedete.

Die Kapelle spielte und sang, aber der Herr redete weiter.

Pfötzlich wandte er sich an mich: „Brzuchse, Herr Nachbar, was schbielt die denn da?“

„Russische Volkslieder.“

„Das is doch bolnisch!“ sagte er und hochte ein Moment zu. Dann fuhr er fort:

„Nein, bolnisch is das nich. In Polnisch da gommnd immerzu ansto, anto, anta vor. Nein, bolnisch is das nich. In Polnisch da heent die Wäde alle mit witsch auf. Die singen doch gee eenjes Word mit witsch. Bolnisch gann das nich sein. Das wird Russisch sein. Mir weschdehd nämlich geinen Don. Und wemmt nämlich geinen Don verschdehd, dann isjes Russisch. Bei Franzesisch is das einfscher. Da gommnd immerzu Mofijere vor, da weisune gleich, daß das Franzesisch is. Und bei Englisch da isjes Mäde. Wenn immerzu Mäde gesaacht wird, dann isjes Englisch. Aber das muß Russisch sein. Russisch. Bolnisch is das nich.“ In



Der Schmock tanzt mit der Frau Generaldirektor

## Hier spricht Berlin

Von Erich Kästner

V.

### Berlin in Zahlen

Laßt uns Berlin statistisch erfassen! Berlin ist eine aussehliche Stadt, die 190 Krankenhäuser und 916 ha Friedhöfe hat.

53 000 Berliner sterben im Jahr und nur 43 000 kommen zu Welt. Die Differenz bringt der Stadt aber keine Gefahr, weil sie 60 000 Berliner durch Jutuz erhält. Jutuz!

Berlin besitzt ziemlich 900 Bräuden und verbraucht, an Fleisch, 303 000 000 Kilogramm. Berlin hat pro Jahr rund 40 Medde, die glücken. Und seine breiteste Straße heißt Kurfürstendamm.

Berlin hat jähelich 27 600 Unfälle. Und 57 600 Bewohner verlassen Kirche und Glauben. Berlin hat 606 Konkurse, reelle und unreelle, und 700 000 Hühner, Wänse und Tauben. Hallduja!

Berlin hat 20 100 Schank- und Cassstätten, 6300 Ärzte und 8400 Damenschneider und 117 000 Familien, die gern eine Wohnung hätten. Aber sie haben keine. Ledet.

Ob sich das Lesen solcher Zahlen auch lohnt? Der ob sie nicht aufschlußreich sind und nur scheinen? Berlin wird von 4½ 000 000 Menschen bebodet und nur, laut Statistik, von 32 600 Schweinen. Wie meinen?

diesem Augenblick ging der Wert des Kaffeehauses vorüber.

Der Gasthe rief ihn an:

„Herr Wäde, gommeje mal her! Ich harve ne Beschwode! Das isst hier n Cossjeddlogal! Die Gabelle singd ja Russisch! Ich harve eben zu dem Herrn gesaacht, Bolnisch gann das nich sein, das muß Russisch sein. Das is ne Beschwode Jherer Gäsde bei der braudigen Witschschodogiesel! Und nun bawisse mal auf, nun schbelle ich Ihnen ein Uldinadum! Wenn die jödd fedch sind, müssen solche Sachen schbielen: Den Ehrbawmarisch, alte Gamaroden und Wien is die Heide von Hermann Leens. Sonnd gebe ich furd! Da wird eben Jher Logal boggodder! Die müssen sofort anfingend den Ehrbawmarisch, alte Gamaroden und Wien is die Heide von Hermann Leens schbielen. Damit daß die Uldinadure von dem russischen Gwadisch geremisch wird. Russisch is überhaudt keine Ehrbrache bei der Witschschodogiesel. Die sollen Witschschodogiesel rede immer nur Deutsch.“

Der Wert mochte nicht daran zu zweifeln. Und die Wünsche des Gasthe wurden selbsterständlich erfüllt.

Kurt Miethke

## Der König

Mussolini ist kein Freund von Karten. „Er verabschuet das Spiel und noch niemals hat er eine Karte angerührt.“ Gregor Kivollet lächelte: „Das kam ich bei ihm verstehen. Er vermerdet es aus Klugheit, in die Gefahr zu kommen, einmal den König auszuspielen zu müssen.“ J. H. K.

## Kinderpsychologie

VON WEARE HOLBROOK

In unseren Tagen gibt es so etwas wie eine Unabhängigkeitsbewegung unter den Vier- bis Siebenjährigen. Wer an der Casche schuld ist? Niemand vermag es mit Bestimmtheit zu sagen. Wahrscheinlich aber irgendein Kinderpsychologe mit seiner Theorie von der schädlichen Wirkung der Punschunterdrückung.

Die meisten Kinderpsychologen haben keine Kinder. So können sie leicht Erziehungsregeln aufstellen und den Eltern sagen: „Laßt euren Jungen nur sein eigenes Leben leben!“ Demnach Beendigung seiner Ordination kann der Kinderpsychologe zu seiner Bridgeparrie oder ins Kino gehen, während die Eltern ihren Erpöcklingen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind.

Professor Dr. Leonidas Schwumpf stellt in seinem Werke „Von Kindergarten zu psychiatrischen Klinik“ (Seite 754—799) fest, daß fast jede jugendliche Verwirrung auf unterdrückte Kindheitswünsche zurückzuführen sei und berichtet den Fall einer jungen Dame, die unter der Einbildung litt, ein Tischbrot zu sein. Wann immer sie eine Schüssel oder einen Teller sah, versuchte sie, unter diese Gegenstände zu kriechen, was ihr nie gelang, und des Nachts schlief sie mit einer großen Suppenterrine auf der Brust.

Leonidas Schwumpf entdeckte nach langwieriger Untersuchung, daß der jugendlichen Patientin im Alter von fünf Jahren von ihrem Vater verboten worden sei, auf einen alten Mann, der von Zeit zu Zeit Honig lieferte, Tulpenwurzeln zu werfen. Dadurch seien in dem Kinde Minderwertigkeitskomplexe entstanden, die durch keine Erziehungsmaßnahmen beseitigt werden konnten. Leonidas Schwumpf führte den Eltern vor Augen, daß die junge Dame nur geheilt werden könne, wenn der unterdrückte Wunsch ihrer Kindheit voll erfüllt werde. So führte sie der Selenarzt in die Küche, gab ihr einen großen Korb mit Tulpenwurzeln und sagte ihr, sie möge den alten Mann nach Herzenslust damit bewerfen, wenn er wieder erscheine, um Honig zu verkaufen.

Aber der alte Mann hatte offenbar von dem Experiment erfahren. Er zeigte sich nie wieder. Nach Ablauf von drei Tagen machte sich der große Psychologe auf den Weg, um den Honigverkäufer zu suchen, und als er zurückkehrte, warf ihm die junge Dame den ganzen Korb an den Kopf und kroch unter den Tisch.

So entschied Dr. Leonidas Schwumpf, daß man die junge Dame ebenso gut in ihrer Einbildung, ein Tischbrot zu sein, belassen könne, und es gelang ihm sogar, ihr glauben zu machen, daß sie nur ein sehr kleines Tischbrot sei. Sein Verdienst ist es daher, daß sie heute lediglich einige Pfeffergläser, anstatt wie früher eine schwere Suppenterrine, vor dem Einschlafen auf ihre Brust stellt.

Wunschunterdrückung ist in der Tat eine gefährliche Sache. Oft fängt sie damit an, daß das Kind mitten in der Nacht nach einem Glas Wasser verlangt. Zuerst ist sein Begehren nur zaghaft, aber dann wird seine Stimme glücklicherweise befehlshaberisch und es begnügt sich durchaus nicht mit einem Schluck Wasser.

Die nächste Phase der Entwicklung des Kindes beginnt damit, daß es merkt, daß sich die Erwachsenen mit seinen scharfsinnigen Bemerkungen über den lieben Gott eingehend beschäftigen. Es fügt deren weitere hinzu. Es macht scharfsinnige Bemerkungen über Onkel Jeremias, Tante Eulalia und Großmama. Jetzt antworten ihm die Erwachsenen bereits mit der Aufforderung, lieber im Kinderzimmer zu spielen oder mit einem verlegenen Lachen. Aber beides wirkt ermutigend und das Ergebnis ist jene ungezügelte und bewußte Individualität, die den Chereken aller Erwachsenen bildet.

Vom Verbalanzweif bis zum täglichen Angeiß ist nur mehr ein Schritt und wir haben dann jenes Kind vor uns, das wir als das „gesunde junge Tier“ bezeichnen dürfen. Das gesunde junge Tier ist vollkommen frei von Hemmungen.

Es hat durchaus keine falschen Bedenken, wenn es seinen metallenen Hampelmann gegen den Kristallspiegel im Salon schleudern will und, wenn ihm sein kleiner, dreijähriger Bettler mißfällt, zögert er durchaus nicht, ihm einentritt ins Schienbein zu versetzen. Denn wahrlich, Heuchelei ist einem Kinde, das nicht an unterdrückten Wünschen leidet, fern.

Und da bezweifeln noch Eltern die Theorie von der schädlichen Wirkung der Wunschunterdrückung.

(Autorisierte Übersetzung von Leo Korten.)

## Der Schwur

Feix Grünbaum und Hans Kolischer können sich nicht riechen. Dabei sind sie oft beide an demselben Kabarett engagiert. Erst kürzlich wieder im Charlott Kasino in Berlin.

Feix Grünbaum hatte die Conference.

Er trat heraus, Kolischer anzukündigen.

„Meine sehr verehrten Herrschaften“, begann er, „da bin ich jüngst über das große Meer gefahren — auf einen Schiff — ist doch plötzlich ein Sturm gekommen und hat das Schiff umgehissen. Wie ich mich umsehe, liege ich im Wasser — rechts Haiische, links Haiische, vor mir Haiische, hinter mir Haiische — ich schwimme und schwimme — immer mit den Händen — und in meiner Not habe ich geschworen: Feix Grünbaum, wenn du ge rettet wirst — nie wieder in deinem Leben wirst du über einen Menschen ein schlechtes Wort sagen und wenn es der größte Gauner der Welt ist. Du wirst jeden Schuft loben und ein gutes Wort über ihn sagen. Das, meine Herrschaften, habe ich mir gelobt. Man hat mich gerettet. Ich halte mein Wort. Jetzt kommt mein entzückender, netter Kollege Hans Kolischer.“

J. H. R.

Walter Herzberg



Kraftvergeudung

„Und bis ich mein im Staatsdienste erworbenes Emorrhoidal-Leiden weggetrunn habe, stehe ich vielleicht schon an der Altersgrenze!“



Herbert Marxen

## Der neue Planet in Erdnähe „Freut Euch, Mädchen, Eros nähert sich der Erde!“

### Der Fakir

VON SALPETER

Lamara Jön Kerül, der berühmte indische Fakir, absolvierte ein kurzes Gastspiel in einem Leopoldstädter Zirkus. Aus ganz Wien strömten die Leute herbei, um sich die verblüffenden, unergreiflichen, schier unerschöpfbaren Produktionen dieses Meisters der Fakirkünste anzusehen. Abends gab es tosenden Beifall, die

Zeitungen widmeten dem Jünder ganz ungewöhnlich ausführliche Resepte, kurz, Lamara Jön Kerül war — den Goldfüßlerkönig aus dieser angestammten Position verdrängend — zum populärsten Mann der Donaulände aufgerückt.

Eines Abends aber gab es eine Mißverständigung. Der Jünder hatte bereits mit bestem Appetit drei Keräten verschlungen, hatte aus einem röhrenden Keim ein respektables Mangobäumchen hervorgezaubert und sich — auf dem Nagel-

brett liegend — von einem vollbesten Auto überfahren lassen und stieß sich endlich ein langes Messer so kräftig in den Bauch, daß die Spitze des Messers rückwärts aus seinem Körper herausragte. Dann fragte er in reichem geübten Deutsch, ob ihm nicht jemand aus dem p. t. Publikum dieses Kunststück noch machen wolle.

Während diese rhetorische Frage sonst nur schallendes Gelächter auslöste, erhob sich dies-



wal ein Zuschauer, der Kaufmann Samuel Ruschauer aus der Lovestrasse, und erklärte allen Ernstes, das Experiment versuchen zu wollen. Die Leute wollten den offenkundigen Erbsühnwider zurückhalten, doch Ruschauer ergriff blühend das Messer und stieß es sich bis ans Heft in den Leib. Durch und durch.

Beschämt mußte der Gast konstatieren, daß das Experiment bestens gelungen war. Kein Tropfen Blut entströmte der Wunde des Kaufmanns, der — unter begeistelter Zustimmung des Publikums — von dem verblissenen Zirkusdirektor sofort für den nächsten Monat verpflichtet wurde.

Als der Gast Ruschauer — von Kopf bis Fuß Triumphator — endlich das Zirkusgebäude verließ, kam ihm sein Freund Pöhliger entgegen, der im Zirkus neben ihm gestehen war. „Mein! Ruschauer!“ rief der Freund, „hast ja mir amal erledigt: wie hast du das gemacht?“

„Also, unter uns“ — gestand der neugeborene Gast — „die Sache war gar nicht so schwer: ich hab' mir einfach das Messer in das Loch gestossen, das mir die vielen Pevsionsvertreter in den Bauch geredet haben!“

## BAHNFAHRT

Auf dem Bahnsteig in drängender Fülle, im leisen Liede des Gehens, im jarten Lammel des Widersirehens, sinkt die letzte bewohrende Hülle:

Wenn die Gefühle sich streiten  
deiner abschiednehmenden Seele, —  
fühlst du den Druck in der Kehle,  
den gewissen, tränenerreichten?!

Dann fliehe, Freund, fliehe! Fliehe  
von ihnen mit männlichen Schreuten,  
od daß doch (unter drei Kreuzen  
und Epulde) der Schmerz sich verzehle!

Nun beginnt das Wunder zu brennen:  
Das Trübe verklärt sich zum Schönen,  
doch das Schöne scheint trüb dich zu höhnen,  
und von neuem drängt's dich zu flennen!

So weist du zwischen zwei Polen  
geheimnisvoll hin und hergeschwenkt, —  
die Dams teilt ein! — und, abgelenkt,  
muß diese Gefühle der Catan holen!

Hans E. Hirsch

schloß sich nach Herzenslust geistig hatte, begann sie aufzutauen und Frostbiss zu entfallen.

Man spielte „Blinde Kuh“, „Fangen“ und „Kügeln“.

Während des Kügelns öffnete sich die Tür, Frau Eszoff betrat bleich wie der Tod das Zimmer und sagte mit bebender Stimme: „Es ist einfach eine Unglückschickung! Jemand hat im Badezimmer eine fünfzundanzigertzige elektrische Diene ausgeschraubt. Ist es denn nun wirklich“, sagte sie halb schluchzend, „schon so weit gekommen, daß man seine Hösle nicht mehr allein in die Toilette geben lassen darf?“ —

Es entstand eine große Bestürzung. Vater Jevdokimtsch, im Augenblick erheitert, begann taktlos zu werden.

Natürlich schrien die Damen und ließen sich nicht greifen.

„Wenn es schon durchaus nicht anders geht“, tiefen sie, „so lassen Sie doch wenigstens nach den Männern!“

Die Männer erklärten, daß eine Leibesvisitation vorgenommen werden könne. Sie stellten sich zur Verfügung.

## Gäste

Von Michael Soschtschenko

Es läßt sich nicht leugnen! Sogar Gäste sind heutzutage nicht mehr wie früher, sondern — irgendwie nicht ganz normal. . . Man muß sie dauernd überwachen! Daß jeder nur je seinen eigenen Mantel anzieht, und keine überzählige Mütze aufstülp.

Lebensmittel dürfen sie natürlich einsteifen. Dagegen kann man nichts machen. — Doch diese in eine Serviette zu wickeln — das ist wirklich überflüssig! Wenn man darauf nicht achtet, können sie einen ja auf solche Weise im Laufe von zwei Abendgesellschaften das gesamte Eigentum einschließlich der Betten ansüßeln. Ja, das kommt heutzutage vor!

Es ereignete sich bei Bekannten von mir in den fünfzig vergangenen Dniestertagen ein dummes Mißgeschick.

Da hatten sie zum Feft gegen fünfzehn Leute aller verschiedener Art eingeladen, darunter Trinker und Abstinenzler, Damen und Nicht-Damen.

Die Abendgesellschaft war prunkvoll. Für das Essen hatte man gegen sieben Kubel pro Person angelegt. Auf die Getränke waren Anteile genommen worden. Zweieinhalb Kubel, Damen frei! Obgleich ich dies — gerade heraus gesagt — töricht finde! Manche Damen vermögen nämlich derart zu schlemmen, daß sie jedem beliebigen Mann ein hundert Punkte voraus sind.

Doch wollen wir uns nicht bei solchen Einzelheiten aufhalten und unsere Herren damit gereizt! Das ist schließlich Sache der Gastgeber. Ihre Sache!

Gastgeber gab es in diesem Falle drei! Die Eheleute Eszoff und den Schwiegervater des Mannes, Jevdokimtsch. Dieser war ausschließlich zu dem Zweck eingeladen, die Hösle zu überwaschen.

Zu dreien — sagten sie — werden wie die Geladenen ganz unauffällig kontrollieren können.

Und sie begannen ihre Beobachtung.

Als erster gab Jevdokimtsch seinen Posten auf. Dieser Herr — möge Gott ihm Gesundheit und ein glückliches Alter verleihen! — übernahm sich in den ersten zehn Minuten bereits derart, daß er nicht mehr „Mama“ sagen konnte. Da sah er nun, kullerte mit den Augen und flüsterte den Damen gewisse Anzüglichkeiten zu.

Der Hausherr Eszoff war über den Abfall seines Schwiegervaters bezgrifflicherweise erregt und betriebl. Er begann durch die Wohnung zu schweifen, um zu verhüten, daß Unmütiges geschehe.

Gegen Mitternacht jedoch war er, da er seinen Kummer mit verschiedenen alkoholischen Getränken zu überhäufen gesucht hatte, gleichfalls erledigt und schlief auf einer sämtlichen Anwesenden sichtbaren Stelle ein — nämlich im Espezjzimmer auf dem Kunstbrett. Nachdem die Gefell-



Demonstration

K. Werth

„Kennst du denn die Leute, denen du auf jeder Station zuwinkst?“  
„Ne, aber wenn heute 'n Jeschtschmitt nicht in aller Öffentlichkeit reist, nimmt man an, daß er flüchtig ist.“

Alle erforderlichen Maßnahmen wurden getroffen, sämtliche Türen verriegelt. Die Durchsuchung begann.

Der Reihe nach kehrten die Gäste selbst ihre Taschen um, knöpfsten Knopf und Weste auf, lösten die Stiefel. Doch außer einigen Butterbroten, einer halben Flasche Madeira, zwei Glöckgläsern und einer Karaffe wurde nichts weiter gefunden.

Die Gastgeberin, Frau Seiffert, begann sich leidenschaftlich zu entschuldigen, daß sie einen so schönen Bedarf gegenüber einer derart erlebten Gesellschaft ausgerechnet hätte. Sie vermittelte jetzt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach jemand von der Hintertür aus ins Badezimmer eingedrungen wäre und die Biene ausgeschraubt hätte.

Allein die Stimmung war verdorben. Niemand wollte mehr „Blinde Kuh“ und „Rästel“ spielen; auch der Tanz zu Balalaikabegleitung flaute schnell ab. Die Gäste begannen sich lautlos zu verziehen. —

Am nächsten Morgen, als der Hausherr aus

seinem tiefen, erspöckenden Schlummer endlich erwacht war, klärte die Sache sich endgültig auf. Es erwies sich, daß Herr Seiffert, befürchtend, seine Gäste könnten die Biene entwenden, diese herausgeschraubt und in seine

Nestkammer gesteckt hatte. Fernach, als er auf dem Zentimeter eingeschlafen war, hatte Herr Seiffert sich so fest an die Wand geklebt, daß sie entzwei gegangen war.

(Nach dem Russischen von Irene Lieber)

## Ernährungs-Theorien

„I sag' halt, so a Kalbshagen is a guat's Essen und a nochrhaft's Essen und a guat's Essen. Jetzt, dö Schweinschätz, die san mit a weng z fett, dö lass' i scho lieber die Preislen, denn aus'g'fuzelten Hungerleider. Solang's no fringli war'n, san's ja schovarer g'wen, dö Hagen, aber dös is halt a oane von den traurigen Folgen der Reubublik. Kaum is der Eierer da g'wen, hobn's a scho um a Viertelfund Kalorien ab'numma, dö Hagen.“

„Lassen's mi aus, mit dem Kalorien! Dös is a fo a neumodisch' Ghump, wos'd net satt werst davo, und no mehra Durst tragt. I hab' mie a mehl a Biischen kafft wo sellenen

Kalorien, a Markt fuhzige hab' i bi'g'legt dafur, und bis i caloria die Schwänz' ausge'n hab', is von die ganzen Kalorien nie meher über blih'n, als wie a Häusel roter Dreed für mei Kaf. Dös boost si nacha „Vollkorn!“

„I mea all'wei, Es verwech'seln die Kalorien mit sellen Käfern, Krabber' boafen's, glaub' i, dö granolischen norddeutschen Mauerzäpfeln. Lieber glei e'g'facat werd'n vierter Klaff' und auf'm Judentriebel e'g'föhrt, als daß i Injetten fess. Da tumt ja i mie glei Maikäfer a ein'hou'n in Mag'n, und Wanzen! Na, wissen's, die richtigsten Kalorien, dö hat no foaner g'nuu g'fagen. Dö san no floaner wie Trichinen. Aber schaden sein's dem menschlichen Organismus nie, die Doktor halten's sogar für natschhaft. Mir anderthalbe Pfund Kalorien kummt an ganzen Tag aus, hab' i g'hört.“

„Kober no Kalorien als wie a Gh'man! Und da gib's heutzutag so damische Narr'n, dö fressen überhaupts nie anders, we's Vegetarianer san. Eö, da hab' i a Dame kenn, die hat im Tag glei zehn Kilo Epinat ein'pampft. Und wie is nacha ausganga mit dem Dame? Mit zwoundachtg'g' Jahrl'n hat's a scho der Schlag truffa, mitten im Epinatfressen hat's der Zeiß g'holt.“

„Necht is ihe g'feshg'n! So an schlampeten Frauenzimmer g'hört, daß ihe Schmittlauch hint' dreb'n wascht, damit's weag's, wocan's vegetarisch is. Mir gelbe Nuan g'höden ihe die Nasenlöcher verstopft, und in an Nasl Eauierkraut g'hört's dastift, so a Gh'ehöpl!“

„Jetzt san a wider gwoa Vegetarianer, a Herr und a Dame, nach Amerika hinte auf a Insel ausgewandert. Der Mann hat si gliet a rostfrei's Eßengebiß e'montier'n lassen, z'wegen die Bananen, wei dö so hart san.“

„Kreuzstöß, wam i eiserne Zäh'n hint', i tat die Knochen wo dera Kalbshagen a no samm'fressen, da derst' mir über blih'n als wie der Kartoffeljalat und's Zeller. Dös muos' i nie no überleg'n, dös mit dem eisernen Gebiß. Da woc'n ja guat und gern no um zwanzig Kalorien mehra an so a Haren, wam ma die Knocha fressen kumt!“

„Ja, seh'n's, und die gwoa auf dem Injel, dö fuzeln nur an Wurzen und Obst umananda. G'fund kann dös net sei, für'n Darn. I hab' a vants'g' Mei Zwerchhagen' geffen und a Bier dazua trunka — i sag' Calhna, brooc i im Zimmer herin war, war i scho wider drauß! Passen's auf, dö gwoa halten nimmer ganz dicht, wam's z'ruckemma, dö müassen auf an Celplag s'hen im Kino!“

„Und mit'n Alkohol is dös gleiche. A Antialkoholiker is für mi halt überhaupts foa Mensch net, sondern a Biich. Mehra no, wei's Biich gar net weag's, wie guat a feische Maß Bier is. Comst tat's scho lang foa Wasser nimmer saufa. Jetzt seh'n's, i hab' ewer so a gwoa Jahrl' aus Berfess'n a Glas

J. Penneker



### Schlimme Erfahrung

„Ach, Nini, wenn man heute einen Mann nicht gleich in einem Kleid mit Reißverschluss besucht, liebt er schon wieder eine andere, ehe man mit den Knöpfen fertig ist!“

Wasser trinka. Wissen's, wia i mit da värl-  
kemma bi? Wa a Hund, an a jede Hausecken  
bat's mi hi'trieb'n."

J. Geis

"Ja, und des derja's a net vergessen, Herr  
Nachbar, die Bazillen, dō Bazillner! I hab'  
amoi an Wassertropfen durch a Fernglas  
o'g'läst, i sag' Cabna, a tad wuirt bat's da  
dein, wia am Sonntagnachmittag im Männer-  
ferienbad. In o a m Tropfen, in an o a n z i -  
g e n ! Da Finnen's Cabna nacha scho aus-  
rechna, wia vui vo dene Luada in acht Maß  
dein fan! Des geht in die Milliona eini, a  
Lebensg'fabe is für an unworchtigen Menschen,  
der a Wasser sauft. Hab'n Es scho amoi an  
Bier an Bazill'n g'lehgt? I net, und warum  
glaub'n's woi?"

"Wei der Bazill den Alkohol net quat ver-  
tragt."

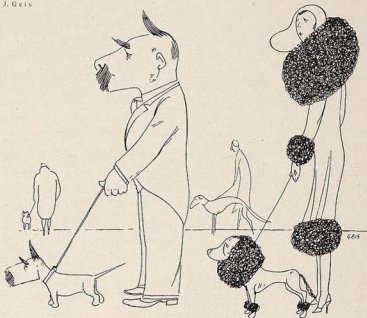
"Ebnig's, des hab' i von Cabna hör'n  
weoll'n!"

A. W.

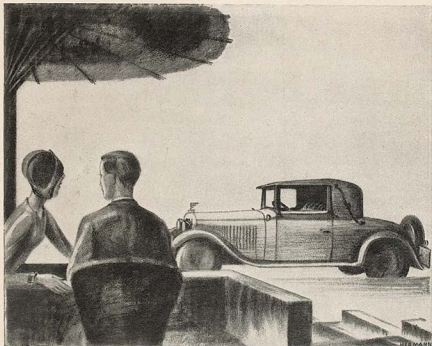
## Der Glückwunsch

Herr Vannstrom befindet sich pflicht-  
gemäß immer auf Reisen. Auch heute wieder,  
obwohl seine Gattin ins Wochenbett kam.

Dafür schähen ihn seine Kollegen sehr hoch  
und schickten ihm ein Glückwunschtelegramm  
mit dem Wortlaut: „Für glücklichen Geburt  
eines strammen Jungen gratulieren herzlichst  
Ihre getreuen Mitarbeiter.“



Die ersten Preisträger auf der Ausstellung „Herr und Hund, Dame und Hund“



## Freude an Ihrem Wagen .....

Gewiss, es gibt viele schöne Wagen,  
gnädige Frau. Aber Sie brauchen ein  
Fahrzeug, auf das Sie sich verlassen  
können - in dem Sie sich sicher fühlen.  
Jeder Wandererfahrer wird Ihnen  
bestätigen, dass er sich nach unver-  
hältnismäßig kurzer Zeit mit seinem  
Wanderer ver wachsen fühle. Nur  
aus diesem Gefühl unbedingter Sicher-  
heit kann Ihnen echte ungeübte  
Freude an Ihrem Wagen erwachsen.

# WANDERER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1931 / JUGEND Nr. 16

## Fraundinnen

„Wacum verkehrt denn Ella nicht mehr mit ihrem Glaslopf?“

„Sie wird ein Paar an ihm gefunden haben.“

## Der Erzähler

In Prag wollte eine Dame eine Uhr kaufen; trat in den Laden — da sagte der Lehrling: „Warten's bißl — der Meister is am Aburt.“ Die Dame ging schockiert davon.

Der Meister kam hervor und maulte: „Aus-

bau, dreißiger! Wirst du dich nie benehmen lernen? Man sagt: — am Klosett.“

## Mangali-nava

Von Richard Huldscheimer  
(Fortsetzung von Seite 248)

des Hajum sie haben. Der Körper ist zart, blumenhaft, duftend, nach Jint, Rosen, Ingwer. Ich habe sie durch einen Kuß in diese Eschlange verwandelt. Jetzt woll ich sie wieder entzaubern. Sie werden sehen, gleich wird Mangali-nava selbst am Tisch sitzen, in rote, gelbe und grüne

Erdenfächer gehüllt, und ihre Augen werden in freudigem Glanze schimmern, überstrahlt mit von den Augen der Marchesa.“

Die Marchesa warf ihm einen geschmeichelten und dankbaren Blick zu. Die Herzen applaudierten; mir war unheimlich zumute.

„Mangali-nava! Königinsochter!“ sagte Tälisch, „Prinzessin am See! Jetzt tanze und stüt und werde!“

Er griff wieder nach der Flöte. In diesem Augenblick richtete sich die Eschlange plötzlich auf, bewegte sich langsam vorwärts und

**Für Ihre Italien-  
Reise angelegentlichst  
empfohlen:**



Die ergötzlichen und amüsanten  
Erlebnisse spießbürgerlicher  
Sommergäste in einem  
Riviera-Hotel

**ADOLF UZARSKI**  
**Das Hotel zum  
Paradies**

mit 100 Federzeichnungen  
des Verfassers

Gehftet 4 Mk. Ganzleinenbd. 6 Mk.

„Der tollste Spaß, wie Uzarski in Wort und Bild das Rencontre jener Canoloute mit einem Sodahändler schildert, der als „Baron“ die ganzen Anassen des „Paradies“ jählig beschwindelt. Wer Sinn für grotesken Humor hat, greife nach diesem ergötlichen neuen Roman des rheinischen Malerdichters.“

Kaffeeer Neuzeit Nachrichten.

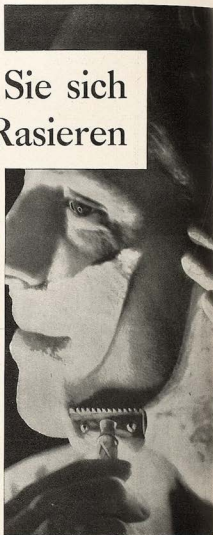
**DELPHIN-VERLAG  
MÜNCHEN**

# Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern



Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



## Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG 1

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obenstehender Adresse zu beziehen

ihre Oberkörper schwanke wie ein Schilfrohr hin und her. Dann auf einmal quillt der breite Kopf wie ein Blüß durch die Luft, sie hört einen Schreckensruf, die Schlangel hängt an Tillands linken Daumen. Ein paar Entsetzte laufen auf sie zu, aber sie läßt erst los, als man ihr mit einer schweren Bevoorzugschale, die zufällig auf dem Tisch steht, das Nüstergat zernimmt hat. „Es ist nicht“, sagt Tilland und lächelt. Aber er ist bleich und Schwelstropfen stehen auf seiner Stirn. „Wasjer!“ sagt er plötzlich, „Wasjer!“ erhebt sich, taumelt, fällt in den

Klubstuhl zurück. Die Marchesa schreit auf, die Kellner rennen; der Obdient Benetti aus Bologna ist zufällig da. Wir tragen Tilland auf sein Zimmer. Benetti macht ihm tiefe Einschnitte in den Daumen und brennt die Wunden mit dem Glühbeisen aus. Der Mann ist bis zur Schulter geschwollen. Tilland kann nicht mehr sprechen. Seine Augen gehen umherhin und her. Nach zwei Stunden ist er tot.

Was ist da noch zu erzählen? Ich habe die Schlangel in Spiritus zerlegt und an Urknecht gefriedet; er hat mir daraushin unterlegt, Gift-

zähne und Giftdrüsen seien offenbar wieder gewaschen (denn das wirklich die Schlangel sei, die vor ihm damals zerlegt hätte), er finde vor einem Äpfel und wieder weitere Untersuchungen anstellen...

Ich aber für meinen Teil bin überzeugt, daß der Mann am Cabanogier genau gewußt hat, was er tat, als er die Bestie an Tilland verkaufte: Tilland hatte sein Weib — oder war's seine Tochter, gleichviel — durch den Kniff beseitigt. Die Schlangel war seine Nichte. Mangalimona istete den Weisjen!

## Magerkeit

schlafe, un-  
entw. Hüste  
Wenden Sie sich  
vertrauensvoll an mich. Teile  
ein geg. gesch.  
Mittel kosten-  
los mit. Frau  
Alice Manck  
Erlingh, 57/502  
Sternstraße 6c

## NICHTRAUCHER

durch Dr. med. Werrons  
AntiHumu K1 Packung  
M 1.-, gr. Pckg M. 5.-  
Hygiene, Wismarstr. 11.  
Postfach 20

**Hypothecken**  
D A R L E H E N durch  
MILCH, GIESE, AGNES-  
STRASSE 53-9 L. RUCKPOTZ

## Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß mir schon über 15 Jahre die Zahnpulve Chlorodont benutzte. Doch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und eine angenehme Wirkung im Munde, um anzugeben, wo mir schon längere Zeit das Chlorodont-Steinbrennen benutzte. Auch benutzt die ganze Familie mein Chlorodont-Zahnpulver.“ get. C. Grabebe, Dr. - Wirtin. Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpulve zu 54 Pf., Steinbrenner Pulver 1 Stück, Zahnpulver 1 Stk. Verlangen Sie aber oder Chlorodont und werden Sie eben gleich selbst zurick.

## Graue Haare

nicht läßt! Gebe jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dankschreiben.  
Frau A. Müller,  
München 2/56, Jahnhst. 40.

## Bilaseschmähne

Bilasesen, Beförderung aller A. Geschlechtsorgane. Ausnahm. in Ausnahm. Weibler-Verfahren. München, Heideckstr. 4 B

## Ein ideales Hausmittel

ist das aus orientalischen Minzarten gewonnene und keine zusätzlichen Mischstoffe enthaltende **allein echte Basler Oel**

Glänzende Erfolge bei Anwendung gegen Grippe, Katarrhe, Schlangen, Erkältungen und ähnlichen Krankheitserscheinungen. Flasche zu Mk. 2.50 und 1.50. Vorrätig in den Bot. Händlern. Feinden Sie kostenlose Zusendung der Schrift von Dr. E. Günther „Oides, der Basileröel“ mit Einleitung von Dr. med. Keller, Cademario.

PRANA - Verlag, Pflüßingen 4 in Würt.

## Größer werden

kann jeder z. 30. Lebensjahre durch die natürliche Methode Greg. Erlay garantiert. Ditt. Ausk. geg. Rückz. C. Langer, Hamburg 36 P., Schloßf. 132.



## Heilverfahren

für fast alle Leiden tauch Hart. Kurland, 1000, Kurland, 1000, Kurland, 1000.

## Derschnöste Schmuck

für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsträutig meine weit-berühmten Tiroles Gebirgsblänge-Neiken sowie Calceolaria, gen. Balkonbrücken, die einen reichen Blumenschmuck erzeugen. Ein Sortiment dieser dankbar blühend, Balkonpflanzen liefert ich solange die Bestände hängen zu RM. 2.50 einschl. Gebrauchsanhaltung 2 Sortimente RM. 4.50 Fr. Paul Werner, Neumburg a. d. S. 146, Wundschloßstraße 5.

## 20 verschiedene Bunsipostkarten

für 90 Pf. postfrei  
G. HIRTH VERLAG A.G.  
München, Herrnhstr. 10

Bequeme  
Reise-  
Kettanzahlungen  
bis zu  
12 Monaten

**TORPEDO-RAD**  
Torpedo-Motorrad  
5 PS steuer- und führungsfähig  
Torpedo-Schreibmaschinen  
für Büro, Reise und Heim  
**WEILWERKE A. G.**  
FRANKFURT AM MAIN

## Hier finden Sie gute Tips für die Behandlung Ihrer Mitarbeiter und Kunden:

### Wallfish-Roulin, Verhandlungstechnik

200 Ratschläge über die Kunst, mit Erfolg zu verhandeln. Auch erfahrene Praktiker bestätigen uns immer wieder, daß sie noch manches Verwerbare darin gefunden haben. Die bisher erschienenen neun Auflagen werden ebenfalls die große Beliebtheit dieses Werkes. 375 S., Ganzl. Format 15,5x21 cm RM 12.-

### Wallfish-Roulin, Gesprächs- u. Redetechnik

300 Regeln der Kunst, geschäftlich, privat und öffentlich wirksam zu sprechen. Das Buch ist nicht bloß wertvoll für Männer die öffentlich reden wollen, sondern für alle, die die Technik und die Suggestionen des Gesprächs und der Rede täglich auch im privaten und geschäftlichen Umgang anwenden müssen, um andere zu leiten, zu beeinflussen oder ihre Sympathie zu erwerben. 408 Seiten, halbfestes Papier, Ganzleinen, Format 15,5x21 cm, . . . RM 12.-

### Wallfish-Roulin, Menschenbehandlung

150 Richtlinien der Kunst, sich zu dem Mitmenschen richtig einzustellen. Hilft Reibungen vermeiden, steigert Lebensmut und Lebensfreude ihrer Mitarbeiter und stärkt so das Zusammengehörigkeitsgefühl. 3. Auflage, 308 Seiten, Format 15,5x21 cm, halbf. Papier, mehrf. durchfarbte Ganzleinenband RM 9.50

### Ausführliche Prospekte kostenlos!

Buchvertrieb Volksbildung, München 2 NO,  
Herrnhstraße 10

Seoben erschien die hochaktuelle Broschüre:

## Heraus aus der Krise!

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung von H. Fromm

Preis M. 1.30

Ein bekannter Führer im bayerischen Wirtschaftsleben behandelt auf Grund eigener volkswirtschaftlicher Kenntnisse, aber nicht theoretisierend sondern mit dem auf das Wirkliche und Mögliche gerichteten Blick und Zugreifen des Praktikers dieses

aktuellste und wichtigste Thema.

Zu haben im Buchhandel oder gegen Einsendung von Mk. 1.40 auch beim Verlag

G. Hirth Verlag AG., München, Herrnhstr. 10

## FOTOS!!! Tabak-Roulin!!!

Fanden Sie heute noch Druckfrisch! Nr. 254 mit vielen Abbild., kostenlos von Post, Nürnberg 3 B.

### Lektüre

bei uns bietet Ihnen die Magasin-Gemeinde, Berlin SW 48 (2) RM 0.50 Rückporto erwünscht

Sie können die Glied mit Tabak leicht in drei Tagen überwinden. Verbessern Sie Ihre Gesundheit! Verbringen Sie Ihr Leben, keine Magen-Übelkeit, kein überhörsender Atem, keine Herzschwäche mehr! Erlangen Sie Manneskraft, ruhige Nerven, klare Augen und Gedankenschärfe wieder! Ob Sie Zigaretten, Zopfen oder Pfeifen rauchen, Tabak schmecken oder kauen, verlangen Sie mehr interessante Tabakbroschüre, welche ihr Gewicht in Gold wert ist. Versand gratis! Sie können Sie heute noch an Edw. J. Woods, Ltd., 367 Strand (1560-17 M.), London E. C. 2.

PARISER NEUHEIT

GEHEIM-PHOTOS

FÜR DIE WESTENTASCHE

OHNE NAME OHNE MASKE

- Jede Serie von 36 Photos RM. 5.-
Alle 4 Serien = 144 Photos RM. 15.-
Format 10/15, 10 Photos RM. 5.-
6 verschiedene Serien RM. 20.-

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Vorzensendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung, Checks od. Briefmarken. (Geg. Nachnahme 80 Pfg. extra.)

Gegen RM. 1.- erhalten Sie unseren neuen Film-Katalog.

Sie werden nicht enttäuscht sein.

Mlle MARGUERITE, STUDIO MONTMARTROS, 4 bis RUE DU PONCEAU. PARIS (2).

BESUCHEN SIE UNS IN PARIS

Geöffnet von 9 bis 7 Uhr u. Feiertags

DEUTSCHE BÜCHER AUS PARIS

Die Liebe im Orient. Drei Bände Ganzleinen Lexikon-Oktav. Reich illustriert mit antzuckendem Bildschmuck.

Band I: „DAS KAMASUTRAM“ (Über das Liebesleben der Hindus) Band II: „DER DUFTENDE GARIBUS DES SCHEIK NEZIANI“

Die erste und einzige umfassende Kultur- und Sittengeschichte des südländlichen Ostens. Drei Bände komplett RM. 78.-
Jeder Band auch einzeln lieferbar RM. 26.-
Leuchtige Taten und Abenteuer des alten Klosterbruders Von Hainnes von Lehnin Reich illustriert RM. 26.-
Sonderbare Leidenschaft. Ein Buch für Kenner RM. 5.-
Verlebene Unarmutep. Eritischer Roman RM. 5.-
Kleine Kollektion von vier Büchern über Leben, Liebe u. Leidenschaften. Höchst pikant. Alle vier nur RM. 5.-

Alfred Tageluch. (Memoiren eines Kammerdieners.) Etwas Besonderes für Rette RM. 5.-
Die Mädchen von Paris. Erzählung RM. 6.-

Die ganze Kollektion zusammen mit einer Serie von 12 echten Geheim-Photos „32 besten Positionen“ RM. nur RM. 128.-

Versand in guter Verpackung gegen Vorzensendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung od. Schecks. (Gegen Nachnahme 80 Pfennig extra.)

BLONDEL VERLAG

Dep. E. I, Rue Blondel, 1. PARIS

Von dem großen Aufklärungswerk über

Liebes- und Geschlechtsleben

sind bisher über 1300 000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus 3 Büchlein und klärt über alles auf, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe und von der Ehe wissen muß. Die Bücher sind geschrieben von ärztlichen Autoritäten (Dr. Kass., Dr. Fruelck.), die auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen in etwanfreiester, wahrheitsgetreuer Form die Fragen beantworten, die Eheleute besonders bewegen. Einiges aus dem Inhalt: Erziehung zur Liebe - die Kunst, bescheiden und bezwungen zu werden. Das interessante Mädchen - Was der Mann sucht - Unfehlbarer Liebeszauber - Liebe und Ehe - Die Verlobung - Freie die Fittlerweihen - Geschlechtsleben in der Ehe - Sinnlichkeit - Empfängnis und ihre Verbindung - Geschlechtskrankheiten, ihre Erkennung nach Wunsch und Wahl der Eltern - Zeugung, Entwicklung u. Geburt des Menschen. Viele naturgetreue Bilder. Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit über 600 Seiten.

3 Teile zusammen KM. 4,50 portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden-E, 311

Wer gegen Mißbrauch... gegen u. 20 Pfg. Anzahl, erhält ohne Abs-Angefotograf. Erotik oder Bücher nur mit illust. Katalog, versch. durch Schließf. 119, Hamburg 26.



PHOTOGRATIAS GRATIAS! Nach jeder Rückporto. Wirtg. d. G., Hamburg 26 (191)

Gummiwaren Hygienische u. kosmetische Artikel aller Art. Lieferung direkt ohne Nachnahme. Bei Artikel-oder Zweckangaben!!! Preisliste zusammen durch M. WUNDERLE, München 7 NW, Gabrielenstraße 4/1.

Gummiwaren waren u. hygienische Artikel bei Artikelangaben Preisliste gratis! Sendelithaus Fried. Pfeuffer, Nürnberg 30, Königsstr. 75.

Alle Männer die wahre schmerzlos Jugend-Gewohnheiten, Aussaat-eintrags u. dgl. den Schwandener besten Kraft zu leihen haben, wollen heimlich versuchen, die libellale u. wärlöse 26 Schriften-Nerven ersatz über Ursachen, Folgen u. Aussaht der Heiligtendenschwäche zu lesen. Illust. nur herbeiz. 2. bez. 1. 50 P. Briefen u. VerlagSilve in des, Herisau (Schweiz)

Eheleute erhalten Preisliste Nr. 47 über hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren jed. Art gratis. Versandantrag für Frauenbedarf S. O. FICKERT Hamburg 17, Silienstr. 41

PHOTOS Einzel-, Doppel- und Gruppenaufnahmen Schließfach 57, Berlin W. 56, Muster RM. 1.-, Sendung und 10.-

Ein besonderes Angebot für alle Anhänger von Natur-Aktaufnahmen bieten nachstehende Werke: DAS LUXUSWEIB In sechs walmännlicher Philosophie über Weib und Liebe nach Theorie und Gefühl. Das gefasste Weib NEU! Soeben erschienen: Sturm auf das Weib Weib, Willust und Wahnsinn DAS LUXUSWEIB In sechs walmännlicher Philosophie über Weib und Liebe nach Theorie und Gefühl. Das gefasste Weib NEU! Soeben erschienen: Sturm auf das Weib Weib, Willust und Wahnsinn DAS LUXUSWEIB In sechs walmännlicher Philosophie über Weib und Liebe nach Theorie und Gefühl. Das gefasste Weib NEU! Soeben erschienen: Sturm auf das Weib Weib, Willust und Wahnsinn



Das Sexualleben der Frauen

Schnobch der Geschlechtslehre und Gefühlslehre für Frauen und ihre Erzieher von dem berühmten Berliner Gynaecologen Dr. med. F. v. Sill...

Der auch äußerlich ebligere ausgeleitete Aufwand vorerzucht u. a. nach die werten erprobendsten Gefühlsuren über „Mittelkeiten“, „Bewerber“, „immer Getreuer“ usw. Es ist ein großes Werk, das für Frauen und ganz besonders aber für ihre Mutter und erzieherliche Zuhörer geeignet ist.

Siehe beachtet Nr. 6.- in Gestalten gebunden N. 7.50. Reichhaltige Vorperle mit Inhaltstabelle gratis.

Bergungs-bis. Gubliationspreis für Leser der „Jugend“ bei Bestellung binnen 4 Wochen beträgt nur 2.-, gebunden nur 2. 4.50

Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Pfaffingen 4 in Württ.

SELTSAME PHOTOS

aus Berlin! Verlangen Sie bitte meine verschloss. Privatliste Nr. 8 geg. Rückporto. Diskrete Sendung 5.- an. Franz Rehdick, Berlin-Steglitz, Schliedf. 41.

Männer keine Verzeihung! Jegen M. 000 erhalten Sie franko u. diskret fünfzehn- bis vierzigförlige. Kapsel- oder sensuellen Erblindung mit voller jed. Mann, in jedes Abens vorzuewändige Charaktererhit. Erfolg-Mannschaffen. Gummikapseln Wien, Stefansplatz 2/B.

Manneskraft wenn verloren, wird ganz wiedergewonnen durch Dr. med. Klapalek Impet. Ang. Brosch. u. Auslieferung in Wein-Verlag, H Y G I E A Wiesbaden 2, Postf. 20

Photor. Erotik Sammler verlangen unsere wertvolle Spezial-Liste. Diskret Versand in Briefumschlag. FAUN-Verlag, Wiesbaden (1).

Die Frau

Siehe neuzeitl. Grundlagentext von Dr. med. Paull H. 78 Abb. Ab. Dr. werwis. Körper, Perioden, Ehe, Geschlechtsleben, Schwangerschaft, Verbiten, Unverbrech. dersch. (Gebort, Wechselt, Prestitus, Geschlechtskrankheiten. Wochenscheiter, Krankeiten 4.-, Heilbehandl. 3.-, Porto extra. VERLAG HELLAS, Berlin-Tempelhof 187

Manneschmähne

schloft beboben durch sensat. Entz. gesch. Keim Medik. 10 Brochüren 10 Pfg. Diskret Gummibüch. Wien, Stefansplatz 1/3.

Männer! Anregend u. kräftigend ERRECTOGEN für das Sexualnervensystem bei vorzeitiger Erschöpfung 1/2 Päckm. 20.- 1/2 Original 3.- Kurpack 3.- Allein-echt: König-Salomo-Apotheke Leipzig, Grimmelstraße 17, b. Nikolstr.

# Für die erotische Bibliothek

Neuerscheinung!

Neul

Sexualverbrecher.

Neul

## Das Geför

Von Prof. Dr. Ernst Derschy. Ein Buch, das vollkommen Neues auf den Gebieten der Sexual-Psychologie erschließt. Einiges aus dem überreichen Inhalt: Die Stimme der Homosexualität. — Erotische Wortwendungen. — Das schamlose Volklied. — Musik als erotische Verstärkung. — Musik als Kuppelrin. — Musik und Prostitution. — Wortmassagen. — Nebenzimmergeräusche. — Musiklust (Behörden von Weisepersonen v. a.). — Alle abstrakten, demotischen, struktionsobjekte sind hier zum ersten Male einem Werk vier Original-Schallplattenaufnahmen beigegeben, die auf jedem Sprechapparat wiedergegeben werden können und eine unmittelbare Verstärkung von der erotischen Bedeutung des Wortes, der Stimme und des Gesanges in Schallplatten bilden. Über 200 Seiten Text, 200 Bilder und zahlreiche farbige Tafeln und Kunstbeilagen. Ganzleinen. RM. 25.—

## Die Jungfernschaft

von Dr. J. Spilner. Ein epochemachendes, kulturell und medizinisch einzig dastehendes Werk: Die Verwirklichung der unerfüllten Liebe bedeutet die energiegelbe Befreiung der Frau aus ihrer sexuellen Verkäufung. Einzig dastehend ist das Bildmaterial dieses Werkes, welches 200 Reproduktionen von künstlerisch und photographisch größtenteils erstmalig veröffentlichten Originalen und Photographien enthält. Ein Werk für reife, kulturell interessierte Leser und Bibliotheken. Ganzleinen. RM. 25.—

## Junge Flagellanten

Reiz und die Governmente. Der sonderbare Tullehrer. Fritz Gilta zeigt in diesen Büchern die Spannungen, die der jugendlichen Seele während der Pubertätszeit entstehen. Wie diese „kritische“ Zeit körperlichen und seelischen Erlebens in entscheidender Weise beeinflusst. Ausführlich wird hier eine abseitige Entwicklung, flagellante Veranlagung dargestellt. 5 Bände in einem Band geb. RM. 6.—

Neul

## Abenteuer eines Schuf-Fetischisten

Intime Beichten eines extravaganen Jungesellen. Mit vielen ganzseitigen Illustrationen. Leinen. RM. 10.—

Neul

Die Nonnen von Marienstein, Sittenroman von Max Eulenberger, Glühelbe Schilderungen der Leidenschaftlichen. Aus der Geschichte der Klöster. RM. 4.—

Trox, Das Buch der Leidenschaft und der Liebe. Die Lektüre dieses Buches ist ein seltener Genuß für Feinschmecker erotischer Literatur. RM. 4.50

Kreistadt der Liebe, Roman von Frau H. G. Gulden. Ein Roman voll gewaltiger Spannung, voll aufwühlender Erotik. Eine bunte Fülle, ein wirbelnder Tanz der Töne und der Leidenschaft und der Sinnlichkeit, durch alle Höhen und Tiefen kultivierter Sexualität. RM. 8.—

Frauen, die geliebt werden, Welcher die verbracht werden. Von E. Klotz. Dieses Standardwerk der Frauenliebe umfaßt und stufen, die dieses Thema auf ein Niveau führen, das für reife Menschen bestimmt. Ganzleinen. RM. 10.—

bisher unerreicht war. Es ist nur mit Abbildungen und Kunstbeilagen.



Die Dirne Elisa. Mit 20 reizvollen Bildern von F. Thiel. Initialitäten aus dem Dürerleben in französischer Kordellerei. RM. 5.—

Die Brautnacht. Von A. Zapp. Intime Sittenbilder aus dem Liebes- und Eheleben. RM. 3.50

Fremdsinnen. Roman von Max Ackers. Ein Roman unter Frauen. Das Buch schildert das bunteste Leben des Berliner Kulturstandes mit unerbittlicher Aufrichtigkeit. Das Problem der lesbischen Liebe wird hier in trefflicher Weise geschildert. RM. 4.50

Ein Mensch jagt nach Liebe. Von P. Pitrillini. Ein Erlebnis das alle Nerven glühend macht, vom Anfang bis zum Ende. Ganzleinen. RM. 5.—

Kuscheltiergarten. Von P. Pitrillini. Van de Veldhe alle Pitrillini lesen, würden sie rascher Liebes- und Lebenslust. RM. 3.50

Moral um Mitternacht. Von Maurice Dobra. Indiskretionen eines Portiers eines Pariser Stundenhotels. Gebunden. RM. 5.—

Spiele der Leidenschaft. Von Mura. Die Liebe als Urtriebskraft. Zerstörerin alles Lebens, unter deren Herrschaft alle, jeder in seiner Art, stehen. RM. 3.50

Der Weg zum Laster. Von Pannof Fränk. Das Leben einer Kurtisane. Leinen. RM. 3.50

Claude zu diffil. Von Gallot. Der Roman eines jungen Mädchens, dessen Liebeswünsche sich gleicherweise auf das eigene, wie auf das andere Geschlecht erstrecken. Mit einer erotischen Situation, die von Pitrillini meisthaft geschildert werden. Leinen. RM. 4.50

Die Erotik der Entgeltenen. Die Besessenen. Liebe als Band. Die teuflischen Liebhaber (Epresserliebe). Sadistische Peiniger (Mißbrauch Sündensträger). Slavische einen tranken Ich (S 51). Die Exhibitionisten, Die Geibel, Die Liebesepische.

Jeder Band elegant kart. mit etwa 40 Illustrat. auf Kunstdruckpapier RM. 5.—

Bedürfnis und Begierde. Von Dr. Ernst Schertel. Einiges aus dem Inhalt: Die Mission der Pornographie. — Der Scherz u. v. a. Mit 44 seltenen Abbildungen und Kunstbeilagen. Jeder Band. RM. 4.—

Die Prügelstrafe. Von H. v. Bracken. Schilderungen eines Erlebens über das flagellante Problem. RM. 5.—

Habe Mitleid. Von E. Esper. Lesbische Offenbarungen. Gebunden. RM. 1.50

Jedermanns Frauen. Aus dem Inhalt: Modernes Verloren — Keuschheitsverbrechen — Original-Aufnahmen erprobten wir folgende Neuerscheinungen: Erberung des weiblichen Körpers. Der Dienst Nackt-Baden. Nackt-Zelten. Scham und Laster. Mehr Nacktheit. Der Teufel der Sittlichkeit. Das lustwellige Leib, Weib, Salat. Sinne, Seele, Sinnlichkeit. Schönheit oder Unzucht. Irrgarten der Leiber. Dämon Weib. Nacktheit und Sexualität. Das erotische Weib. Jeder Band enthält außer dem wertvollen Inhalt 48 bis 50 ganzseitige zum Teil mit dem Verleger zu jeder Band folgende Originalaufnahmen. RM. 1.—

Kantessa Marga. Von Mittelweider. Dieser Roman zeigt uns das Weib in seiner Verworfenheit, wie es zur Dirne wird, um seinen ehelichen Plan durchzusetzen, die Gralenkreuz zu erreichen. RM. 5.—

Sittenspiegel der Nacktheit. Für alle Anhänger von Original-Aufnahmen erprobten wir folgende Neuerscheinungen: Erberung des weiblichen Körpers. Der Dienst Nackt-Baden. Nackt-Zelten. Scham und Laster. Mehr Nacktheit. Der Teufel der Sittlichkeit. Das lustwellige Leib, Weib, Salat. Sinne, Seele, Sinnlichkeit. Schönheit oder Unzucht. Irrgarten der Leiber. Dämon Weib. Nacktheit und Sexualität. Das erotische Weib. Jeder Band enthält außer dem wertvollen Inhalt 48 bis 50 ganzseitige zum Teil mit dem Verleger zu jeder Band folgende Originalaufnahmen. RM. 1.—

Das Buch vom Küssen. Welche Frauen küssen am schönsten? Technik und Genuß, usw. RM. 1.—

Tagebuch eines Frauenarztes. Roman von Claude Constant. Indiskretionen über ein sehr heikles Thema. RM. 2.50

Tagebuch einer Verlorenen. Die interessantesten Schilderungen einer unersättlichen, entarteten Frau. Ein Buch von RM. 4.50

In indischen Liebesgassen. Aus der Romane eines Schriftstellers. Von Erwin Rosenberg. Schilderungen der indischen Unterwelt. — Abenteuer in Tropenländern. Ein Buch von seltener Offenheit. RM. 4.50

Perfidie Frauen. Von Mura. Ein lesbischer Zeittroman aus dem Leben moderner Frauen und Mädchen der Gesellschaft. Das Schicksal der Klügsten unter ihnen, die erotische Entwicklung wird hier meisthaft geschildert. RM. 2.50

Piccola. Ein Pubertätsroman. Von Mura. Ein Erlebnis, das alle Nerven glühend macht, vom Anfang bis zum Ende. RM. 5.—

Die Geißler. Von Otto v. Corvin. Das Werk ist eine gründliche Schilderung aller nur möglichen Arten von Seelung. RM. 5.—

Der Volkss. Von K. Mittler-Reuter. Das führende Buch in neuer Richtung in der Erotik! Verstehen wir zu küssen? Ein Weg für jedermann auf erleuchtender Kehrseiten der Liebe. Das Buch enthält für sämtliche Probleme des Ehe- und Liebeslebens ganz neue, nie diskutierte Lösungen. Ein epochales Werk. RM. 4.—

Verbeugung der Empfinden und Verhütung der Schwangerschaft. Von Dr. Michael Holländer. RM. 1.50

Berlin lesbische Frauen. Von Ruth Margarete Roellig. Vorwort von Dr. Magnus Hirschfeld. RM. 2.50

Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Von Dr. Ribbing. Ein unentbehrliches Buch für junge Männer. RM. 2.50

Der Geschlechtsexort der Ledigen. Von Reinhold Gerling. Die brennendsten Fragen der sexuellen Ethik für junge Männer und Mädchen. RM. 3.50

Die Sünde der Hände. Von Dr. Felix Sernau. Eine sensationelle Neuerscheinung! Einiges aus dem Inhalt: Der Geschlechtsstrich — Pollutionen — erotisch in der Ehe glücklich werden u. v. a. m. Leinen. RM. 4.50

Das gesamte Geschlechtsleben. Hygiene des Ehelebens. Vorbeugung der Empfängnis und Verhütung der Schwangerschaft. Die Geschlechtskrankheiten. Unter vier Augen besprechen hier bedeutende Autoren und erfahrene Ärzte mit Ihnen rückhaltlos die intimsten Fragen. Alle drei Bände nur RM. 5.50

Die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe. Von Dr. med. H. Mann. Ein Leitfaden der prakt. Geschlechts hygiene I. d. erwachs. Jugend. RM. 1.—

Auf Wunsch liefern wir bei Bestellung von RM. 20.— an, bei

40% Anzahlung, auch gegen Monatsraten von Mk 5.—

Nur zu beziehen durch den

# Buchverlag H. Möler, Berlin-Charlottenburg 4

Abteilung Sort. 3 (Schloßbach)

Reich illustrierten Sonder-Prospekt über alle Neuerscheinungen, sowie der hier nicht angezeigten Werke, liefern wir auf Verlangen gegen Doppelpporto.

# Heimkehr der verlorenen Söhne

Erich Wilke



„Nachdem uns der politische Mord durch die neue Notverordnung vermasselt worden ist, hoffen wir, daß wir uns in euerem Kreise wieder recht wohl fühlen!“